

MULTISYSTEMISCHE BEGLEITUNG (MSB)

Multisystemische Gespräche & Systemarbeit

Wenn Gewalt das ganze System unter Druck setzt.

Wiederkehrende Gewalt und Eskalation wirken nicht nur auf einzelne Kinder oder Jugendliche. Sie verändern Beziehungen, erzeugen Ohnmacht und Handlungsdruck und können zunehmend auch Teams, Familien und beteiligte Fachstellen erfassen.

Multisystemische Begleitung setzt an dieser Dynamik an. Sie verbindet die Arbeit mit dem jungen Menschen mit seinem relevanten Umfeld und schafft einen Rahmen, in dem Beziehung erhalten, Verantwortung geklärt und gemeinsames Handeln wieder möglich werden kann.

Ausgangspunkt

Bei komplexen Gewalt-, Konflikt- oder Eskalationsdynamiken sind häufig mehrere Lebensbereiche und Unterstützungssysteme gleichzeitig beteiligt. Wohngruppe, Familie, Schule, Beistandschaft, Therapie oder weitere Fachstellen verfolgen oft ähnliche Ziele – jedoch aus unterschiedlichen Rollen und Aufträgen.

Dadurch können widersprüchliche Erwartungen, Konkurrenz und hoher Handlungsdruck entstehen. Multisystemische Begleitung macht diese Zusammenhänge sichtbar und nutzt sie als Ausgangspunkt für gemeinsame Orientierung.

Nicht einzelne Methoden entscheiden über das Gelingen, sondern die Haltung, aus der heraus gemeinsam gehandelt wird.

HALTUNG IM PROZESS

Gewaltdynamik verstehen – Verantwortung ermöglichen

Gewalt wird nicht isoliert als Verhalten einer einzelnen Person betrachtet. Im Blick stehen die Dynamik, die Beziehungen und die Handlungsmöglichkeiten aller Beteiligten.

Person und Handlung trennen Die Person wird nicht mit ihrem gewalttätigen Verhalten gleichgesetzt. Beziehung und Kontakt bleiben bestehen, während gegenüber Gewalt eine klare Position eingenommen wird.	Gewalt nicht als Diagnose verstehen Gewalt wird nicht zur Eigenschaft eines Menschen. Im Blick stehen die Gewaltdynamik sowie Fähigkeiten, Beziehungen und Handlungsmöglichkeiten, die entwickelt werden können.
Ohnmacht und Handlungsdruck einbeziehen Wiederkehrende Gewalt erzeugt häufig auch bei Eltern, Fachpersonen und Institutionen Ohnmacht, Wut und hohen Handlungsdruck. Diese Reaktionen werden als Teil der Dynamik verstanden und in den Veränderungsprozess einbezogen.	Beziehung und Kontinuität sichern Methoden allein machen noch keine wirksame Begleitung. Entscheidend sind tragfähige Beziehungen, eine gemeinsame Haltung und ein verlässlicher Prozess.

Der Unterstützerkreis

Gemeinsame Orientierung statt paralleler Einzelmassnahmen

Die Multisystemische Begleitung (MSB) bezieht das relevante Umfeld gezielt in den Veränderungsprozess ein. Im Mittelpunkt steht das Kind oder der Jugendliche. Je nach Situation

gehören Eltern, Geschwister und weitere Bezugspersonen ebenso zum Unterstützerkreis wie Fachpersonen aus Wohngruppe, Schule, Beistandschaft, Sozialdienst, Therapie oder Justiz.

Der Unterstützerkreis ist kein zusätzliches Gremium. Er soll dort Verbindung herstellen, wo unterschiedliche Perspektiven und Aufträge den Prozess erschweren. Gemeinsame Haltung, klare Verantwortlichkeiten und abgestimmte Vorgehensweisen erhöhen die Handlungssicherheit aller Beteiligten.

Wann MSB besonders sinnvoll sein kann

- wiederkehrende Gewalt- oder Eskalationssituationen auftreten
- mehrere Fachpersonen oder Institutionen gleichzeitig beteiligt sind
- unterschiedliche Einschätzungen und Vorgehensweisen nebeneinanderstehen
- Verantwortlichkeiten unklar geworden sind
- Familie, Einrichtung und weitere Systeme sich gegenseitig blockieren
- bisherige Massnahmen wenig nachhaltige Veränderung bewirken

Rolle der Prozessleitung

Die Prozessleitung übernimmt eine allparteiliche, strukturierende und verbindende Funktion. Sie behält die Gewaltdynamik und den Gesamtprozess im Blick, macht unterschiedliche Perspektiven sichtbar und unterstützt die Beteiligten dabei, Verantwortung, Ziele und konkrete Vorgehensweisen aufeinander abzustimmen.

Beziehung halten. Gewalt begrenzen. Verantwortung zurückgeben.

Zusammenarbeit mit Unterstützersystemen

Multisystemische Begleitung als Ergänzung sozialpädagogischer Arbeit

Wenn ein Kind oder Jugendlicher bereits in einer stationären oder ambulanten sozialpädagogischen Einrichtung begleitet wird, braucht es eine klare Abstimmung. Ohne

geklärte Rollen können parallele Angebote Konkurrenz erzeugen und sich gegenseitig schwächen.

MSB ergänzt die sozialpädagogische Arbeit dort, wo Gewaltdynamiken mehrere Systeme gleichzeitig erfassen. Sie verbindet die unterschiedlichen Perspektiven und Aufträge und schafft einen gemeinsamen Rahmen für Haltung, Verantwortung und Intervention.

Mögliche Ziele der Zusammenarbeit

- gemeinsames Verständnis der Gewalt- und Eskalationsdynamik
- Klärung von Rollen, Auftrag und Verantwortlichkeiten
- abgestimmte Interventionen bei Gewalt und Eskalation
- Stärkung von Präsenz und Handlungssicherheit im Alltag
- Einbezug von Familie und weiteren relevanten Bezugssystemen
- Vorbereitung und Nachbearbeitung belastender Situationen
- tragfähige Perspektiven für das weitere Vorgehen

Angebot

Ich unterstütze sozialpädagogische Einrichtungen und Teams bei multisystemischen Gesprächen, Fallklärungen, Fallsupervisionen, der Entwicklung gemeinsamer Interventionsstrategien und der Begleitung komplexer Gewalt- und Eskalationsdynamiken.

Ziel ist nicht, dass das Umfeld dauerhaft Lösungen für den jungen Menschen produziert, sondern Bedingungen schafft, unter denen Verantwortung schrittweise wieder dort übernommen werden kann, wo sie hingehört.

Urs Rohrbach
Dipl. Sozialpädagoge HFS
Gewaltberater, -pädagoge GHM®
Institut Gewaltberatung®
Bildung>Prävention